

Zum 65. Jubiläum am 25.4.2014

Die SOS-Kinderdörfer – eine globale Erfolgsgeschichte

Am 25. April 1949 gründete ein Kreis junger engagierter Frauen und Männer um den Medizinstudenten Hermann Gmeiner in Innsbruck die „Societas Socialis“. Es war die Geburtsstunde der SOS-Kinderdörfer, die heute in 133 Ländern der Welt tätig sind und fast zwei Millionen Kinder und Erwachsene unterstützen.



Bauarbeiten im ersten SOS-Kinderdorf in Imst 1950

München/Imst – Die Idee entstand im Tirol der Nachkriegsjahre. Die vielen Kriegswaisen erschütterten den Bergbauernsohn und Medizinstudenten Hermann Gmeiner. Er hatte selbst als 6-Jähriger den Tod seiner Mutter miterleben müssen und war als Halbweise aufgewachsen. Es kann, so dachte sich Gmeiner, doch nicht angehen, dass all die Kinder in Waisenhäusern landen. „**Kinder brauchen Familie**“ war sein Credo.

Hermann Gmeiner engagierte sich neben dem Studium immer stärker in der Jugendarbeit. Er wurde Leiter der Dekanatsjugend Innsbruck und lernte das große Elend vieler Kriegswaisen intensiv kennen. Leidenschaftlich diskutierten Gmeiner und seine Mitstreiter über Möglichkeiten, etwas Konkretes dagegen zu tun. **Am 25. April 1949 fand die Gründungsversammlung des Vereines „Societas Socialis“ in Innsbruck statt.** Die Gründungsmitglieder wollten der drohenden Gefahr, die in der Schutzlosigkeit vieler Kinder liegt, nicht mit Worten, sondern mit Taten entgegenzutreten. Diese Haltung war Gmeiner stets wichtig: So wurde sein „Reds nit, tuats was!“ zum Motor und Erfolgsgeheimnis der Arbeit der SOS-Kinderdörfer in den folgenden Jahren und Jahrzehnten.

In den nächsten Wochen und Monaten entwickelten Gmeiner und sein Team aus den ursprünglich breit angelegten Zielen der Societas Socialis die konkrete Idee für das erste SOS-Kinderdorf. **Jedes verlassene, Not leidende Kind sollte wieder eine Mutter, Geschwister, ein Haus und ein Dorf haben**, in dem es wie andere Kinder in Geborgenheit heranwachsen kann. Imst war die einzige von zehn Gemeinden, die auf ein Schreiben von SOS reagierte und ein Grundstück für den Bau eines SOS-Kinderdorfes günstig zur Verfügung stellte.



Einzug ins erste Familienhaus („Haus Frieden“) in Imst 1951.

Für den Start hatte Gmeiner persönlich ganze **600 Schilling zur Realisierung seiner Idee**. Die eigentliche Basis stellte Mitstreiterin Maria Hofer mit dem Erlös eines Grundstückes in Igls (ca. 50.000 Schilling) zur Verfügung. Damit konnte Gmeiner das Grundstück kaufen und erste Spendenaufrufe und Werbeaktivitäten finanzieren. Da er von der öffentlichen Hand keine Mittel erhielt, wandte sich Gmeiner direkt an die Bevölkerung mit der Bitte um eine Spende von einem Schilling im Monat.

Mit seiner charismatischen Persönlichkeit und der Fähigkeit, Menschen zu begeistern, war Gmeiner sehr erfolgreich. Binnen kurzer Zeit erhielt er die nötigen Mittel für den Bau des ersten SOS-Kinderdorfes. Am 2. Dezember 1949 fand das Richtfest für das erste Familienhaus (Haus „Frieden“) statt. Noch am selben Tag wurde der Spatenstich für den Bau von vier weiteren Häusern gefeiert. **Am 28. Mai 1950 wurde die Societas Socialis bei der Generalversammlung in den Verein SOS-Kinderdorf übergeführt.** 1951 konnten die ersten 40 Kriegswaisen aufgenommen werden. Das erste Kinderdorf in Deutschland wurde 1956 in Dießen am Ammersee gebaut. 1963 entstanden erste Kinderdörfer in Asien und Lateinamerika.

Heute, 65 Jahre später, spannen die SOS-Kinderdörfer ein **humanitäres Netzwerk** um die ganze Welt. SOS-Kinderdörfer und SOS-Einrichtungen wie Kindergärten, Jugendeinrichtungen, Schulen, Ausbildungs- und Sozialzentren, medizinische Zentren, Nothilfeprogramme existieren auf vier Kontinenten in insgesamt 133 Ländern – von A wie Albanien bis V wie Vietnam. Derzeit gibt es weltweit 545 Kinderdörfer, 602 Jugendbetreuungsprogramme, 222 SOS-Kindergärten, 182 Hermann-Gmeiner-Schulen, 100 SOS-Berufsausbildungszentren, 624 SOS-Sozialzentren und Programme für Familienhilfe, 74 medizinische Zentren und 16 SOS-Nothilfeprogramme.

Gmeiner starb 65-jährig am 26. April 1986. Rund ein Jahr zuvor hatte er die Führung der SOS-Kinderdörfer in die Hände von Helmut Kutin gelegt, der selbst ein SOS-Kind aus dem ersten SOS-Kinderdorf in Imst war. Kutin intensivierte die internationale Ausrichtung der SOS-Kinderdörfer. In seiner Zeit als Präsident wurden auch die **Sozialzentren und die damit verbundene Hilfe für extrem arme Familien ausgebaut**. Sinn dieser Programme ist es,

Familien zu unterstützen bevor sie durch die Armut zerbrechen und Kinder so im Kinderdorf aufgenommen werden müssen. Bei der Familienhilfe geht es darum, durch Mikrokredite, Aus- und Fortbildungen, Familienpläne und vieles mehr Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten. Die SOS-Familienhilfe konzentriert sich vor allem auf die Arbeit in den Slums dieser Welt und leistet so einen wichtigen Beitrag zu koordinierter Entwicklungshilfe und dem wirtschaftlichen Aufschwung ganzer Kommunen.

2014 betreut die private, kirchlich und politisch unabhängige Hilfsorganisation in den Kinderdörfern und Jugendeinrichtungen rund 80.000 Kinder. Über 22.000 Kinder gehen weltweit in die Kindergärten der Organisation. Die Hermann-Gmeiner-Schulen besuchen über 100.000 Kinder und Jugendliche, die Ausbildungszentren gut 20.000 junge Menschen. In den SOS-Sozialzentren und der angegliederten Familienhilfe werden über 90.000 Familien unterstützt. Hinzu kommen viele hunderttausende Kinder und Erwachsene, die in den medizinischen Zentren behandelt und im Rahmen der Nothilfeprogramme in Syrien, auf den Philippinen und weiteren 14 Ländern versorgt werden. Insgesamt unterstützt die Organisation derzeit **bis zu zwei Millionen Kinder und Erwachsene** durch Hilfe in unterschiedlicher Ausprägung: Von der medizinischen oder humanitären Einmalhilfe bis über Mikrokredite und Aus- und Fortbildungen bis hin zur jahrzehntelangen Betreuung von Kindern bis ins Erwachsenenalter.

SOS-Kinderdörfer weltweit (Kurzinformation)

1949 gründete Hermann Gmeiner das erste SOS-Kinderdorf der Welt in Imst in Tirol. Seine Idee: Jedes verlassene, Not leidende Kind sollte wieder eine Mutter, Geschwister, ein Haus und ein Dorf haben, in dem es wie andere Kinder in Geborgenheit heranwachsen kann. Aus diesen vier Prinzipien ist eine weltweite Organisation entstanden, die sich hauptsächlich über private Spenden finanziert. In derzeit 545 SOS-Kinderdörfern in 133 Ländern finden die Kinder ein neues, sicheres Zuhause. Neben den SOS-Kinderdörfern gibt es zudem über 1.800 SOS-Zusatzeinrichtungen, wie Kindergärten, Schulen, Jugendeinrichtungen, Ausbildungs- und Sozialzentren, Krankenstationen, Nothilfeprojekte und SOS-Familienhilfe, die auch der armen Nachbarschaft der SOS-Kinderdörfer offen stehen.



Hermann Gmeiner mit Kinderdorf-Mutter und -Kind in Imst.

Fotos: SOS-Archiv

SOS-Kinderdorf-Einrichtungen weltweit



SOS-Kinderdörfer 545



SOS-Jugendbetreuungsprogramme 602



SOS-Kindergärten 222



SOS-Hermann-Gmeiner-Schulen 182



SOS-Berufsausbildungszentren 100



SOS-Sozialzentren und
Programme der SOS-Familienhilfe 624



SOS-medizinische Zentren 74



SOS-Nothilfeprogramme 16

Zitate Hermann Gmeiners:

„Wenn es mir gelingt, ein Dörfchen mit ein paar Häusern zu errichten, in denen elternlose und verlassene Kinder ein neues Zuhause finden, hat mein Leben mehr Sinn als das eines Arztes.“ (1947)

„Die Zukunft der Menschheit wird nicht allein vom technischen Fortschritt und von politischer Machtentfaltung, sondern vor allem davon bestimmt werden, wie es uns überall in der Welt gelingt, die heranwachsende Generation zur Menschenwürde zu erziehen.“

„Reds nit, tuats was!“ – Redet nicht, tut etwas!

„Es ist leicht, Gutes zu tun, wenn viele helfen.“

„Zum Gutsein gehört Mut!“

„Wer sich um die Zukunft sorgt, muss sich um die Kinder sorgen.“

„Alles Gute auf der Welt geschieht nur, wenn einer mehr tut, als er tun muss.“

„Die Würde und Kultur eines Volkes sind davon abhängig, was es für die Schwachen tut.“

Von 1949 bis heute – eine Chronik

- 1949 Hermann Gmeiner gründet am 25. April den SOS-Kinderdorf-Verein.
- 1949 In Imst, Österreich, entsteht das erste SOS-Kinderdorf.
- 1951 Die ersten 40 Kinder beziehen das Kinderdorf Imst.
- 1955 In Innsbruck, Österreich, entsteht die erste SOS-Jugendeinrichtung.
- 1956 In Deutschland wird das erste SOS-Kinderdorf in Dießen am Ammersee gebaut.
- 1960 Erste Aktivitäten zur Gründung von SOS-Kinderdörfern beginnen in Lateinamerika.
- 1963 In Südkorea und Indien entstehen die ersten SOS-Kinderdörfer Asiens. In Deutschland wird zur Förderung und Finanzierung der SOS-Kinderdörfer in aller Welt der Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V. - SOS-Kinderdörfer weltweit - gegründet.
- 1971 In der Elfenbeinküste, Ghana, Kenia und Sierra Leone werden die ersten SOS-Kinderdörfer Afrikas errichtet.
- 1986 Hermann Gmeiner stirbt am 26. April. Nachfolger wird Helmut Kutin, der im SOS-Kinderdorf Imst aufgewachsen ist.
- 1991 Erste Einrichtungen entstehen in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, in Bulgarien und Rumänien.
- 1995 SOS-Kinderdorf wird Mitglied der UNO.
- 1999 Zum 50. Jubiläum gibt es bereits 400 SOS-Kinderdörfer, 375 SOS-Jugendeinrichtungen und rund 750 weitere Sozialeinrichtungen weltweit.
- 2002 Die SOS-Kinderdörfer erhalten die weltweit renommierte humanitäre Auszeichnung "Conrad N. Hilton Humanitarian Prize".
- 2004 Das größte Nothilfe- und Wiederaufbauprogramm, das die SOS-Kinderdörfer je durchgeführt haben, wird nach der Tsunami-Katastrophe in vier Ländern gestartet und läuft über mehrere Jahre.
- 2007 SOS-Kinderdorf stellt in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen die „Quality4Children-Standards für die Fremdunterbringung von Kindern in Europa“ im Europäischen Parlament vor.
- 2010 Nach dem Erdbeben in Haiti am 12. Januar beginnt SOS mit einem Nothilfeprogramm zur Unterstützung von Familien sowie mit der Betreuung von unbegleiteten Kindern und der Suche nach deren Angehörigen. Aus der Nothilfe wird eine nachhaltige Wiederaufbauhilfe.
- 2011 Seit Beginn der Finanzkrise läuft intensive Unterstützung verarmter Familien in Griechenland durch die SOS-Familienhilfe.
- 2012 Erstmals wird der SOS-Kinderliteraturpreis in Hamburg verliehen.
- 2013 Auf den Philippinen startet nach Taifun Haiyan intensive Nothilfe für die Betroffenen. Diese ist – wie alle SOS-Nothilfen – langfristig auf Wiederaufbau angelegt.

Wussten Sie schon, dass ...

- ... das höchstgelegene SOS-Kinderdorf in EL ALTO/Bolivien, in 4100 Meter Höhe, ist?
- ... das südlichste SOS-Kinderdorf in ANCUD/Chile auf der grünen Insel Chiloé liegt?
- ... sich das nördlichste SOS-Kinderdorf in KANDALAKSCHA am Weißen Meer in Russland befindet?
- ... Indien mit 41 SOS-Kinderdörfern an der Spitze aller SOS-Länder steht?
- ... das größte SOS-Kinderdorf mit 45 Familienhäusern in DHARAMSALA in Nordindien entstanden ist?
- ... das SOS-Kinderdorf DHARAMSALA außerdem mit über 2.000 tibetischen Flüchtlingskindern und -jugendlichen das kinderreichste SOS-Dorf ist?
- ... es rund 6.000 SOS-Kinderdorf-Mütter gibt?
- ... Familien, die aufgrund von Armut oder Krankheit akut vom Auseinanderbrechen bedroht sind, mit der SOS-Familienhilfe unterstützt werden und derzeit für mehr als 442.000 Kinder und deren Angehörige Hilfe angeboten wird?
- ... die weltweiten SOS-Kinderdörfer zu fast 50 Prozent durch Spenden aus Deutschland über den Verein SOS-Kinderdörfer weltweit gebaut und unterhalten werden?
- ... in den SOS-Kinderdörfern in aller Welt fast ausschließlich einheimische Mitarbeiter tätig sind?
- ... unter dem Link www.sos-kinderdoerfer.de/presse Informationen und Fotos zu den SOS-Kinderdörfern zu finden sind?

Weitere Informationen, Fotos und Hintergrundmaterial:

Louay Yassin
Pressesprecher
SOS-Kinderdörfer weltweit
Tel.: 089/179 14-259
E-Mail: louay.yassin@sos-kd.org
www.sos-kinderdoerfer.de